

im südlichen Teil Londons tiefe Schäden ange- richtet. Reisende, die hier im Laufe des Abends eintrafen, erzählten, daß die Aufregung in London besonders groß war. Times und Daily Mail bringen ausführliche Schil- derungen über den Angriff und die Tätigkeit der Abwehr- truppen.

Die Somme-Schlacht.

Abgesehen von Fortschritten des Feindes bei Thiepval und südlich Bouchemme brachte die am Dienstag durchgeführte Fortsetzung der Somme-Schlacht für den Feind keine weiteren Erfolge. Nach dem Generalkassabericht vom 26. September war es dem Angreifer gelungen, die Höhen in der Linie Queudécourt-Bouchavesnes zu besetzen. Doch wurde Queudécourt selbst erst Dienstag in früher Morgenstunden vom Feinde genommen. Zur Erklärung des feindlichen Erfolges auf der Linie Queudécourt-Bouchavesnes sei erwähnt, daß durch das viertägige Vorbereitungsfeuer die Erde auf dieser Front vollkommen aufgewölbt war und daß eine dicke Staubwolke vor unseren Gräben lag, die jede Beobachtung unmöglich machte. Dadurch war unsere Artillerie in einigen Fällen gezwungen, die Stellung für ihr Sperrfeuer nach Gutdünken zu wählen, da es sich meistens nicht feststellen ließ, wo der Angreifer die Truppen für den Sturmangriff angehäuft hatte. So gelang es den feindlichen Sturmkolonnen, an unsere Stellungen heranzukommen, ohne zuvor von unserem Sperrfeuer erreicht worden zu sein. Es war dem Gegner nun natürlich nicht schwer, mit seinen stark überlegenen Infanteriemassen den Verteidiger zurückzubringen. Die englische Meldung, daß nach Eroberung von Morval den Franzosen in Freigebiet die Hand gereicht worden sei, mußte für unsere in Combles stehenden Truppen ernsthafte Befürchtungen hervorrufen, da eine Befähigung des erwähnten Berichtes nichts anderes heißen konnte, als daß Combles und dessen Befestigung abgeschnitten waren. Aus der letzten französischen Nachricht geht nun aber hervor, daß der Feind bei der Besetzung des Ortes lediglich etwa 100 Schwerverwundete vorfand. Das Gerücht, ein deutsches Regiment sei in Combles gefangenengenommen worden, bewahrheitet sich demnach nicht. Die Franzosen würden sicherlich nicht verabsäumt haben, einen derartigen Erfolg zu melden.

Erhöhung des Dienstalters in England?

Manchester Guardian meldet aus London, daß die Erhöhung des Dienstalters auf 45 oder 48 Jahre anscheinend ernstlich in Erwägung gezogen wird. Wahrscheinlich scheinen nicht nur militärische Gründe zu sein, sondern auch das Beispiel Frankreichs. Einige Wendungen in der kürzlich erschienenen Broschüre werden so aufgefaßt, daß Frankreich von seinen Verbündeten die gleichen Leistungen verlangt hat. (W. L. B.)

Die verworrene Lage in Griechenland.

Der Nationalklub wird aus London gemeldet: Der Korrespondent der Daily Mail berichtet aus Athen, König Konstantin habe einen der neuen Minister erklärt: Griechische Soldaten werden niemals gegen deutsche Soldaten kämpfen. Die deutsch-freundlichen Kreise des griechischen Hofes hielten täglich in der Villa des Fürsten Psyllanti, die in der Nähe von Katoi liegt, Zusammenkünfte ab. Diesen Sitzungen präsidiert General Duzmanis. Die Erklärung der griechischen Regierung, daß namentlich die Zeit gekommen sei, ein Übereinkommen mit den Entente-mächten zu schließen, sei weiter nichts als Schwindel. Man wisse nämlich mit Bestimmtheit, daß der frühere Generalstabchef Pläne ausgearbeitet hat, um Griechenland auf Deutschlands Seite zu bringen. In Wien waren Gerüchte verbreitet, daß König Konstantin sich unter dem Druck der Verbündeten entschlossen habe, mit seiner Familie nach Konstantinopel abzureisen, ohne jedoch der Krone zu entsagen. Die geplante Nationalregierung soll die Absicht haben, den Mittelmächten den Krieg zu erklären. Da sie aber nicht über die Mobilisierungsmittel verfügt, würde sie nur über das bestehende Heer, das kaum 50 000 Mann stark ist, in den ersten Wochen verfügen.

Die Fassung der griechischen Note.

Daily Telegraph meldet aus Athen, daß der Doppeldeutigkeit von der Note verlassen hat, um sich den Nationalisten anzuschließen. Der Kommandant der griechischen Garnison in Korfu und viele Offiziere sind nach Saloniki gegangen. (W. L. B.)

Der Aufstand in Areta.

Wie Journal aus Athen meldet, brangen 7000 Areten widerstandslos in Areta ein, nahmen Besitz von den öffentlichen Gebäuden, vertreiben die Behörden daraus und ernannten einen vorläufigen Ausschuss zur Abwicklung der Staatsgeschäfte. Die in Areta vereinigten griechischen Truppen sind mit Ausnahme von einem Oberst, 25 Offizieren und einigen Soldaten der ausständischen Bewegung beigetreten. 30 000 Areten sind jetzt unter Waffen und vollkämpfige Herren der Insel. (W. L. B.)

Drabtnnachrichten.

Zur Lage in Griechenland.

Wien, 28. September. Einer Meldung des Secolo aus Athen zufolge schreibt Neo Athi, die Alliierten hätten die Absicht, der griechischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, in welchem die Intervention Griechenlands gegen Bulgarien verlangt wird. Außerdem sollten Offiziere und Soldaten entlassen und das Kriegsmaterial, sowie die Eisenbahnen innerhalb fünf Tagen den Alliierten übergeben werden. Das Ultimatum sollte mit der Bemerkung gerechtfertigt werden, daß das Heer und die Flotte Griechenlands für die Entente wertlos und sogar gefährlich seien. Nach dem Übergang des letzten griechischen Armeekorps würde

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Zwölftägig wird in Wien verlautbart vom 27. September: Oestlicher Kriegshauptqu. Im Bereich von Petrofany ist es gestern nur auf dem Berge Cuffan zu Gefechtsbeobachtung mit den Rumänen gekommen. Bei Nagy Szobon (Hermannstadt) nahmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. In der (lebendigen) Östern stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht. Im Distrikt Szasz-Turkó wurden rumänische, nördlich von Kiriljaba und in der Gegend der Kubowa russische Vorstöße abge schlagen. Weiter nördlich nichts von Belang. Italienischer Kriegshauptqu. Keine größeren Kämpfe. Auf der Karsthochfläche stehen Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer. Südlicher Kriegshauptqu. Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofen, Feldmarschallsantant.

Türkischer Heeresbericht.

Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 27. September. An der Front von Gallipoli brachten wir am 24. September einen feindlichen Feuerüberfall zum Schweigen. In der persischen Front waren wir die russischen Truppen, die unsere Stellungen in 12 Kilometer südlich von Hamadan angriffen, durch einen Gegenangriff zurück. Auf dem linken Flügel ein Wiederfall, den der Feind gegen unsere Kräfte unternahm, durch Gegenangriff mit dem Bajonett abgewiesen. Unfern an der Dobrudschka kämpften Truppen wiesen am 24. September einen feindlichen Angriff ab, wobei sie 20 Gefangene machten. Am 25. September griffen unsere Truppen im Verein mit den Verbündeten den Feind an und drangen bis Amagisa vor. (W. L. B.) Der Vizegeneralstabschef.

man nicht, daß Griechenland noch weitere Truppen entgegen und gegebenenfalls in feindliche Heere eingereicht würden.

Wien, 28. September. Ein in Griechisch-Mazedonien weilender Sonderkorrespondent des W. L. B. meldet: Unter den noch hier weilenden griechischen Offizieren hat der Bekannte schmerzliche Erregung hervorgerufen, daß bei der Unterbindung jener anderen Nachrichten in Athen jetzt geglaubt werden könnte, was die venezianischen Blätter aufstischen, so z. B. daß der Führer eines griechischen Kavallerieregiments mit vielen Soldaten von Bulgaren niedergemetzelt sei, und daß hier eine Art Revolution stattgefunden habe wie in Saloniki. Man will, sagt er, unsere König in seiner Haltung schwanken machen, die sich doch angesichts der rumänischen Niederlagen wieder einmal als die einzig richtige erwiesen hat. Die hiesige Zeitung Drama veröffentlicht die Zuschrift eines griechischen Majors, in welcher solchen Ausstreunungen energisch widersprochen wird. Die Bulgaren, heißt es dort, unsere Verbündeten und Freunde von ehemals, unsere Nachbarn von heute, werden morgen wieder unsere Freunde und Verbündeten werden, und weiter unten: die einigle und natürliche Stütze Griechenlands waren und sind in Zukunft die Mittelmächte. Wer die hiesigen Dinge kennt, weiß solche Versicherungen zu schätzen, sie sind viel weniger überraschend als entscheidend. Den Gewaltstreich von Saloniki und das Treiben gegen den König in Athen, das man bisher als Uebel betrachtete, hat man von den neuen Sorgen gestrichen und erkannt, daß der Fluß hier nicht so reichend war, um nicht überbrückt werden zu können. In Mazedonien herrscht vollkommene Ordnung, und jeder Neutralität würde mir das befähigen.

London, 28. September. Daily Telegraph meldet aus Athen, daß nach einem Bericht von vertrauenswürdigster Seite der frühere Minister Panikatos seine Vermittlung zwischen dem König und Venizelos angeboten habe.

Saloniki, 28. September. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die revolutionäre Bewegung breitet sich ohne Zweifel aus. Der letzte Zuwachs ist Korfu, das bereit ist, mit dem nationalen Verteidigungskomitee in Saloniki zusammenzugehen.

Unsere Handelsunterseeboote.

Berlin, 28. September. Aus Welfe der Bremen wird dem Seefahrer aus Bremen gemeldet, daß Kapitän Schwarzkopf vor seiner Ausfahrt mit Kapitän König, als dieser mit der Deutschland zurückkehrte, eine eingehende Unterredung hatte, daß also die Absicht der Bremen der Seefahrt etwa zur gleichen Zeit erfolgte wie die Einschließung der Deutschland in den Heimathafen. Inzwischen dürfte auch die Deutschland wieder fahrtbereit sein, um ihre zweite Amerikareise anzutreten.

Die schweren Verluste unserer Feinde.

Berlin, 28. September. Über die Verluste der Engländer und Franzosen berichtet die Postliche Zeitung, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Tagen so bedeutend gewesen sei, daß große Transporte leichtverwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

Berlin, 28. September. Die Verlustlisten des Bureaus des Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 72 724 Mann und 8426 Offiziere, darunter vier Generale, 19 Obersten als tot, verwundet oder vermisst.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 28. September. Einige Dampfschiff-fahrtsgesellschaften, deren Dampfer zwischen hier und London verkehren, nehmen, da in den letzten Tagen mehrere Dampfer nach Seebrüche ausgebrochen wurden, eine abwartende Haltung ein. Die Harwich-Dünne hat ebenfalls vorläufig ihren Dienst nach London eingestellt.

London, 28. September. Lloyd meldet, daß der Dampfer Dresden versenkt wurde.

Amsterdam, 28. September. Einem vier strom-troffenen Telegramm zufolge rettete der Dramma- ner Dampfer Tromp in der Nordsee am 26. d. M. auf der Höhe von Rotterdam nach dem Tine 111 Men- schen.

Die Kämpfe in der Dobrudschka.

Nach der deutschen Tageszeitung lagen gestern die Eisenbahnbrücke von Gernavoda und der Bahnhof von Constantza unter feindlichem Artilleriefeuer.

Zum Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 28. September. Für heutigen Wiederauf- nahme der Verhandlungen des Reichstages meint Ger- mania: Wenn der Reichstag sich dessen in all seinem Tun und Lassen voll bewußt bleibt, daß er vielleicht im für uns entscheidungsschwierigen Zeitpunkt des ungeheuren Böferrings sich zusammenfindet, dann wird die deutsche Volksvertretung ihrem Namen und ihrer Bedeutung höchste Ehre machen. Daß auch die Frage der Volksernährung wieder einen weiten Raum einnehmen wird, erhebt der Post keinen Zweifel zu unterliegen. Das Kriegsernährungskomitee werde scharfe Kritik zu gewärtigen haben. Das Berliner Tageblatt sagt: Auf manchen Gebieten ist ein Mangel von Ver- bitterung und Misstimung ausgehäuft worden. Selbstverständlich wird nicht alles, was gesagt werden muß, vor aller Öffentlichkeit gesagt werden können. Viele Einzelheiten werden sich nur in der Kommission erledigen lassen, aber wir dürfen die Hoffnung aus- sprechen, daß sich diesmal die Abgeordneten als Ver- treter des Volkes fühlen und nicht zu schüchtern auf- treten werden.

Kohlenpreise und Frachttage in Italien.

Bern, 28. September. Secolo berichtet, die Koh- lenpreise in Italien zeigten wieder Steigung zum Ste- gen, und die Frachttage, die für Genua bis auf 80 Schilling gestiegen gewesen seien, betrügen bereits wie- der 68 bis 72 Schilling, während die Verliche- rungsprämien für Mittelmeerfahrten sich kurzzeitig auf 8 Prozent stellten. Viele könnten sich nicht erklären warum England seit Ende Mai Frankreich günstiger Bedingungen für die Kohlenlieferung stelle als Italien. Im laufenden Jahre habe England, Corriere della Sera zufolge, 2 458 462 Tonnen Kohlen nach Italien geliefert.

Zur Sympathiezeit in Amerika geäußert?

New York, 28. September. Obwohl der allgemeine Sympathiestreik für gestern angefangen ist, besteht we- nig Wahrscheinlichkeit dafür, daß er wirklich be- ginnt. Viele Gewerkschaften haben es abgelehnt, in den Ausstand zu treten. Die Gewerkschaftsführer erklärten, daß 250 000 Mann dem an sie ergangenen Ruf entsprochen haben.

Aus dem Königreich Sachsen.

Niederberwitz, 27. September. Ein blutiger Ehekonflikt hat sich hier abgepielt. Der 59 Jahre alte Schneider Ritter hatte sich vor kurzem mit einer 39jährigen Fabrikarbeiterin verheiratet. Die junge Frau kehrte aber schon nach wenigen Tagen zu ihren Eltern zurück. Als sie sich in der Wohnung ihres Man- nes ihre Sachen holen wollte, schloß dieser auf sie, verletzte sie aber nur leicht; er wurde verhaftet.

Neustadt i. Sa., 27. September. Beim Obst- pflücken verunglückt. Im benachbarten Polenz fiel der 50 Jahre alte Hausbesitzer Ernst Boden beim Wegschleppen von der Leiter und erlitt so schwere in- ner Verletzungen, daß er bald starb.

Georgenthal, 27. September. Jagdunfall. Ein schwerer Unglücksfall trat sich auf dem tiefsten Jagdgebiete zu. Ein aus dem Felde auf Urlaub be- findlicher Arzt, der in Gesellschaft seiner Frau mit einem Jagdgast auf Rebhühner jagte, stürzte infolge eines Schrittes. Dabei entlud sich sein Gewehr. Durch den Schuß wurde die Frau des Arztes getötet.

Leipzig, 27. September. Ein Kind totge- fahren. Am Montag mittag wurde ein 3jähriges Mädchen, das in Leipzig-Blumhau die Fahrbahn der Gunderser Straße überschreiten wollte, auf halbem Wege aber plötzlich wieder umkehrte, von einem Straßen- bahnwagen erfasst. Die Kleine kam unter die Schuy- vorrichtung und wurde sofort totgedrückt. Nach Zeugnisaussagen trifft den Führer kein Verschulden.

St. Egidien, 27. September. Ein Einbruch. Diebstahl wurde gestern bei einem heiligen Gutsbe- sitzer verübt. Infolge Offenstehens eines Fensters wa- ren Diebe in die Wohnung eingedrungen und haben aus dieser 900 Mark in barem Gelde entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Dresden, 27. September. Eisenbahnunfall. Heute mittag entgleiste auf der Schmalpurlinie Mägeln-Geising-Altensberg die Lokomotive des von Geising kommenden Güterzuges. Sie rief dabei zwei unmittel- bar folgende Güterwagen aus dem Gleis. Der Führer und der Heizer sind erster verletzt worden.

Von Stadt und Land.

Aus, 28. September. Nachdruck des Rotenheften, die durch ein Anzeigenentwurf Kommittee gemacht sind, ist - auch im Kuckuck - nur mit genauer Gassenangabe gestattet.

H. D. - Masinopfertag. Um auch den tapferen Kämpfern zur See die Dankbarkeit des deutschen Vol- kes zu erweisen, veranstaltet, wie wir schon mitteilen, der Deutsche Flottenverein am 1. und 2. Oktober im ganzen Reiche, also auch in Aue, einen allgemeinen Opfertag. Da für Sachsen die Stiftung Heimat- bank auch die Fürsorge für die Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der Marine übernommen hat, erhält sie nach ihrer mit dem Flottenverein getroffenen

Veränderung in... (partial text from adjacent page)

